

Hegemonie durch endlose Kriege

Biljana Vankovska, 28. Februar

Bis gestern präsentierten sowohl Mainstream- als auch alternative Medien Experten – in der Regel bekannte Persönlichkeiten –, um den vierten Jahrestag des Krieges in der Ukraine zu begehen. Es gab keine wirkliche Schlussfolgerung, außer dass der Konflikt so lange andauern wird, bis alle erschöpft sind – oder bis der letzte Ukrainer fällt oder die Russische Föderation zusammenbricht. Nur wenige wagten es, das Wichtigste auszusprechen: Dieser Krieg begann nicht erst 2014. Er stand bereits unmittelbar nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Blocks auf den strategischen Karten des Westens. Der Stellvertreterkrieg, mit sanften oder harten Mitteln, entfaltete sich an einer weitaus breiteren Front, praktisch in allen ehemaligen sozialistischen Staaten des Ostblocks (sogar Jugoslawien wurde aus den gleichen Gründen zerstört). Alles, was übrig geblieben war – jede Spur von Sozialismus, jede friedliche Form des Zusammenlebens – musste ausgelöscht werden.

Was uns als Übergang zur liberalen Demokratie verkauft wird, ist in Wirklichkeit eine bewusste Auslöschung der Erinnerung daran, dass eine alternative Welt – sozialistisch, antiimperialistisch – möglich war. Sie haben uns gespalten, uns in konkurrierende Parteien aufgeteilt und uns gelehrt, unsere Nachbarn für unser Elend verantwortlich zu machen, nicht die Oligarchen oder den militaristischen Komplex. Der Krieg begann in dem Moment, als Gorbatschow getäuscht wurde. Seitdem leben wir in der Illusion, dass Frieden mit friedlichen Mitteln möglich ist, während Monster vor uns lauern.

Heute wird die Geschichte der Ukraine und ihre enormen menschlichen Kosten – geopfert nicht zur Verteidigung der Ukraine, sondern zur Zerstörung Russlands – bereits von den Ereignissen im Iran und in Westasien überschattet. Und in diesem langen Schatten westlicher Militärinterventionen liegen vergessene Gräber, bekannte und unbekannt, in unzähligen Ländern: von Jugoslawien über Afghanistan, Syrien, Irak, Palästina, Kuba bis Venezuela...

Das Muster ist klar. Die Ukraine war ein Testfeld für den westlichen Militarismus: ein Stellvertreterkrieg, in dem der Westen Russland an den Rand des Abgrunds drängte und gleichzeitig seine eigene geopolitische Expansion heiligte. Der Iran ist der nächste Test. Gaza war eine Generalprobe. Jeder Konflikt folgt derselben Logik: Chaos schaffen, Kontrolle ausüben, Aggression rechtfertigen, von der Zerstörung profitieren. Die Glocke läutet nicht nur für diejenigen, die unter den Bomben leiden – sie läutet für die ganze Welt. Der Westen pflegt eine Kultur des ewigen Krieges, eine Kriegsmaschine mit unersättlichem Appetit.

Das Risiko ist nicht mehr nur regional. Europa ist bereits ein Stellvertreter-Kriegsschauplatz; Westasien steht nun am Abgrund. Israel und die USA signalisieren, dass keine Nation, die ihre Hegemonie in Frage stellt, sicher ist. Die nuklearen Risiken steigen. Die Logik, die den Stellvertreterkrieg in der Ukraine vorangetrieben hat, erstreckt sich nun direkt auf den Iran. Und es sind nicht nur die Ukraine und der Iran: Die Strategie, die Waffen, die Sanktionen, die Stellvertreter, die Embargos – sie alle werden gegen den Globalen Süden eingesetzt. Afrika, Lateinamerika, Südostasien – die gesamte globale Mehrheit ist nun der Gefahr westlicher militärischer Zwangsmaßnahmen ausgesetzt.

Zivile Todesopfer in Gaza lösen keine Empörung aus; die Ukraine wird geheiligt. Die Heuchelei ist erschütternd, die Berechnung klar. Frieden ist optional, wenn Profit und Dominanz wichtiger sind als Menschenleben. Jeder Drohnenangriff, jede Bombe, jede „Sanktion“ oder jedes Embargo ist eine Botschaft: Wer sich dem Imperium widersetzt, muss den Preis dafür zahlen. Wer sich Diplomatie immer noch als Schutzschild gegen dieses System vorstellt, lebt in einer Fantasiewelt.

Die Ukraine, Gaza, Syrien, Libyen, Kuba, Iran – sie alle sind durch dieselbe Maschinerie des militarisierten Imperialismus miteinander verbunden. Es handelt sich nicht um isolierte Tragödien. Es sind Proben, Warnungen und nun aktive Schauplätze eines Krieges gegen den Globalen Süden – den Rest, die Globale Mehrheit. Es ist ein Krieg, um Hegemonie durchzusetzen, Ressourcen zu extrahieren, Politik zu diktieren und Gehorsam zu erzwingen. Die nächste Feuersbrunst könnte die Welt verschlingen, und die Menschheit hätte möglicherweise keine Zeit zu reagieren.

Wenn es in dieser Welt, die mittlerweile der Titanic ähnelt, noch einen Funken Vernunft gibt, dann ist eine Meuterei auf der Bounty erforderlich. Eine kollektive Weigerung, Krieg als unvermeidlich zu akzeptieren, die Forderung des Imperiums, zu entscheiden, wer lebt und wer stirbt, zurückzuweisen. Die Menschheit muss handeln, bevor die Eskalation unumkehrbar wird.

Quelle: <https://biljanavankovska.substack.com/p/hegemony-through-endless-wars>

Übersetzt mit DeepL.com (kostenlose Version)